

stellt **Alexander Chrapko** in einem Artikel dar, der auf folgender Website abgerufen werden kann:
<http://germtec.com/postman/index.php/catcher/u/13618718012/201>

Das „Cave Lighting Project“ veranstaltet zum Thema „moderne Gestaltung von Schauhöhlen“ am 22.3.2013 einen Informationsabend mit Höhlenbesichtigung bei und in den Höllgrotten (Schweiz) - siehe internationales Programm am Ende dieser Ausgabe.

PERSONALIA

Nachruf auf Alfred Auer

Josef Hasitschka



Alfred Auer (1930-2013)

Alfred Auer, einer der „großen Alten“ der österreichischen Höhlenforschung, ist Ende Februar 83jährig in Grundlsee/Ausseeerland verstorben. 1930 in Wildalpen geboren, kam er 1952 nach Grundlsee und begann als Bergmann in Wienern beim Gipsabbau. 1958 trat er in die „Ortsgruppe Ausseeerland des LV. für Höhlenkunde in der Steiermark“ als Mitglied ein. Dieser Verein, der später „Sektion Ausseeerland“ und seit 1981 „Verein für Höhlenkunde in Obersteier“ hieß, blieb bis zuletzt seine Forscherheimat.

Bereits in den Fünfzigerjahren zeigte sich sein Hang zur Genauigkeit und zum planmäßigen Forschen. So fand er bei der Erstellung des Höhlenverzeichnisses, dass im Toten Gebirge zahlreiche Objekte zwar benannt, aber nicht mehr auffindbar waren. Solche Nachsuchen erbrachten schöne Erfolge und Oberflächenbegehungen von „weißen Flecken“ wie um den Gsollberg in den Grundlseeer Bergen ergaben eine Anzahl an neuen Höhleneingängen. Besonders die Forschung in der Almberg Eis- und Tropfsteinhöhle trieb er maßgeblich voran und konnte mit seinen Kollegen die Höhle auf mehr als einen Kilometer Ganglänge erforschen.

Aus heutiger Sicht ist jedoch das größte Verdienst von Auer, dass er sich seit dem Ende der Fünfzigerjahre als Schriftführer unentbehrlich machte. Auer - obwohl Bergmann unter Tag - hatte die seltene Gabe, fehlerfrei und schnell Berichte zu schreiben, er sammelte sorgfältig Daten aus der Literatur und aus

Schaubergers Höhlen-Tagebüchern, dokumentierte hervorragend und stand in der Dokumentation auch schreibgewohnten Akademikern in nichts nach. Schmunzelnd erzählte „Fred“ über seine Nachtschicht an der Schreibmaschine, welche er für das Protokoll über die Verbandstagung 1962 in Bad Aussee aufwendete: Während die Tagungsteilnehmer aus ganz Österreich noch beim Frühstück saßen, konnte Auer bereits das fehlerfrei geschriebene lange Protokoll der Tagung Dr. Trimmel überreichen. Fred gründete die „Mitteilungen der Sektion Ausseeerland“. Auch wenn er seine Mitglieder ermutigte, Befahrungsberichte zu schreiben, trägt der Großteil der Beiträge seinen Namen. Ende der Siebzigerjahre begann er mit historischen Rückblicken zur Geschichte seines Vereins. Gesammelt ergeben sie eine umfassende Geschichte über die gesamte Höhlenforschung seit 1911.

Auer führte jahrzehntelang auch den Höhlenkataster. In den Formularen – im wahrsten Sinne „mustergültig“ – sind die vorgeschriebenen Daten eingetragen, Befahrungsberichte, Pläne und Fotos liegen bei. Der Verein für Höhlenkunde in Obersteier verdankt Auers Sorgfalt einen perfekt angelegten und weitergeführten Kataster des Toten Gebirges und des südöstlichen Dachsteinstockes.

Gemeinsam mit anderen Freunden erforschte Auer auch die Höhlentierwelt des Toten Gebirges. In den Sechzigerjahren Anreger, in den Höhlen Pseudoskorpione, Springschwänze und Spinnen aufzusammeln und nach Wien einzuschicken, hatte Auer das Glück, einen neuen Pseudoskorpion zu entdecken, welcher nun als „*Neobisium Blothrus auri Beier*“ seinen Namen trägt. Auch die Collembole „*Pseudosinella auri Beier*“ ist nach ihm benannt. Seine „Mitteilungen“ wurden die Plattform für zahlreiche Berichte über die Höhlenfauna. Auch über die Vereinsmitteilungen hinaus publizierte Auer immer wieder in Fachzeitschriften. Sein letzter publizierter Bericht – dieser beschreibt seine umfangreiche Höhlen-Briefmarkensammlung - erschien im Jahre 2012 im Rahmen der Festschrift über 100 Jahre Höhlenforschung im Steirischen Salzkammergut.

Alfred Auer wurde im Jahre 1989 aufgrund seiner Verdienste zum Verein zum Ehrenmitglied ernannt. Im Jahre 1994 erhielt er schließlich den Goldenen Höhlenbären, die höchste Auszeichnung des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher.

Durch seinen Tod verliert der Verband Österreichischer Höhlenforscher einen hoch angesehenen Fachmann, der sich auch in seinen letzten Lebensjahren noch brennend für die gegenwärtigen Forschungserfolge interessierte. Besonders schmerzt aber, einen bescheidenen, treuen Kameraden und Freund verloren zu haben.

Mit einem letzten „Glück Tief!“

Nachruf auf Silvia Schmassmann

(Red.)

Unsere liebe Kollegin Silvia Schmassmann wurde am 30. Dezember 2012 Opfer eines tragischen Unfalles im F1 (Siebenhengste-Höhlensystem). Nach einem verhängnisvollen Sturz in einem Schacht erlag sie ihren Verletzungen. Silvia war eine leidenschaftliche Höhlenforscherin und gute Geologin. Mit großem Eifer widmete sie sich dem Schutz der Höhlen und des Karstes, dem Naturschutz und dem Weltfrieden. Bedeutsam war Ihr Wirken für die SGH: als ehemaliges Vorstandsmitglied und bei der Ausarbeitung der Reglemente betreffend des Karstschutzes. Unerlässlich war letztthin auch Ihre Mitwirkung im Statuten-Revisonsteam. Ihr Hinschied erfüllt uns mit großer Trauer. Wir sind mit unseren Gedanken bei ihrer Familie und ihren Freunden.

(Quelle: www.speleo.ch)



Silvia Schmassmann +2012

HISTORISCHE SPELÄOLOGIE

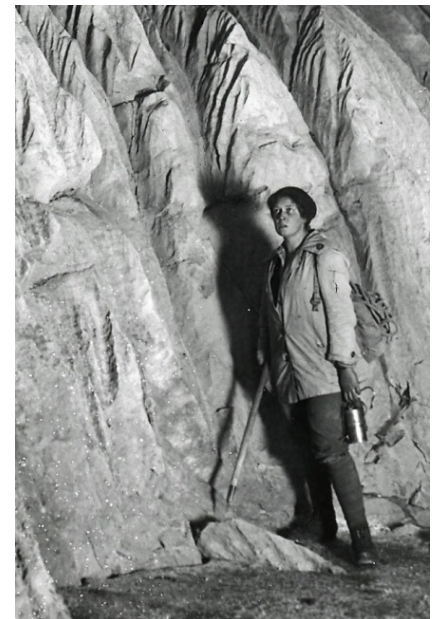
Gedenken und Vergessen: Die Rolle von Frauen in der Geschichte der Speläologie

Johannes Mattes

Welchen Einfluss hatten Frauen auf die Geschichte der speläologischen Forschung in Österreich? Wie waren ihre Namen? Welche soziale Funktion wurde ihnen in der Forschungsgruppe zugeschrieben? Und noch wichtiger: Warum wissen wir heute so wenig über sie? – Poldi Fuhrich steht symbolisch für eine Generation von Höhlenforscherinnen aus den 1920er-Jahren, die kollektiv dem Vergessen anheim gefallen sind, während ihre männlichen Kollegen sich in der Geschichte unseres Faches ein Denkmal schaffen konnten.

Ein vom Verfasser geschriebener Artikel, der dieser Tage in dem internationalen Journal „Earth Sciences History“ (<http://www.historyearthscience.org>) erscheint, versucht diesen Fragen auf den Grund zu gehen. Die gute Platzierung des Artikels in einer führenden Zeitschrift zur Geologie-Geschichte spiegelt die Brisanz wider, die dem Thema auch von Fachfremden entgegengebracht wird.

Der Aufsatz versucht am Beispiel von zwei früh verstorbenen Höhlenforschern – Poldi Fuhrich und Alexander von Mörk – der Erinnerungskultur der österreichischen Höhlenforscher-Szene des 20. Jhs auf den Grund zu gehen. Im Mittelpunkt stehen nicht die Biografien der beiden Speläologen, sondern der Umgang der Nachwelt mit ihrem Andenken, das teilweise bewusst instrumentalisiert und für eigene Zwecke missbraucht wurde. Aufgrund ihres frühen Todes entstand rasch ein Heldenkult um diese beiden Figuren, die von ihren Zeitgenossen als Märtyrer stilisiert und, wie am Beispiel von Poldi Fuhrich, etwa zu Rivalitätskämpfen innerhalb des Hauptverbands deutscher Höhlenforscher genutzt wurden. Für die Untersuchung konnten u.a. auch bisher unbearbeitete Quellen aus dem Archiv des damaligen Verbands herangezogen werden.



Poldi Fuhrich neben der Karrenwand des Mörkdoms, Eisriesenwelt. Foto: A. Asal. Quelle: W. Klappacher (Salzburg).

Der Artikel erscheint unter dem Titel: „Alexander von Mörk and Poldi Fuhrich: The Conception of Heroes in Cave Exploration in the Early Twentieth Century“.

Interessenten wenden sich am besten per Email an: johannes.mattes@univie.ac.at